

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

5. März seitens der französischen Heeresleitung ein Entlastungsangriff erbeten, damit nicht weitere deutsche Truppen von der Ost- an die Westfront gefahren würden. Entscheidend für die Entschließungen des Generals Alerejew scheinen diese Bitten aber doch nicht gewesen zu sein. Als am 12. März die Bevollmächtigten der verbündeten Heere nochmals in Chantilly<sup>1)</sup> zusammenkamen und die Westmächte den russischen Hauptangriff nunmehr für Mai erbat, bestand General Schilinski im Auftrage seiner Heeresleitung darauf, daß der geplante Teilangriff südlich von Dünamburg sofort beginne, auch wenn er dann nur von kurzer Dauer und ohne entscheidenden Erfolg sein könne<sup>2)</sup>.

13. bis  
18. März.

Anfang März hatten die erforderlichen Truppenverschiebungen begonnen. Am 13. befahl der Zar den Angriff für den 18. März. Angerechnet die 6. Armee und die rechte Hälfte der 12. Armee der Nordfront, sowie die 4. und 3. Armee der Westfront und ohne die jetzt als Reserve hinter die Nordfront rollenden beiden Gardekorps, standen für den Angriff auf einer Breite von etwa 400 Kilometern 555 Bataillone zur Verfügung. Ihnen gegenüber nahm man nur 200 deutsche Bataillone an. Andererseits war man sich klar über die erhebliche Überlegenheit des Gegners an schwerer Artillerie. Der Angriff sollte zwischen Friedrichstadt und Smorgon auf einer Breite von etwa 250 Kilometern den nach Osten vorspringenden flachen Bogen der deutschen Stellung eindrücken. Poniewiez und Wilkomierz waren die weitgesteckten Ziele. Kavallerie sollte darüber hinaus gegen die Bahn Libau—Poniewiez auf Murawjewo und Schaulen vorstoßen. Warum der Hauptangriff nicht in der operativ weit wirksameren Richtung, von Riga nach Süden auf Rowno, angelegt wurde, ist nicht bekannt. Als erstes Ziel wurde auch nur eine Linie bestimmt, die von Friedrichstadt über Nowo-Alexandrowsk—Svenzjany auf Smorgon verlief. Der Angriff sollte nicht auf der ganzen Front gleichmäßig geführt werden, sondern vor allem durch tiefen Stoß starker Kräfte der 1. Armee über Widsy und der 2. Armee aus der Front bei Postawy sowie südlich des Narocz-Sees. Daneben waren Ablenkungsangriffe der Nachbararmeen in Aussicht genommen, von denen die 10. Armee im übrigen zum Vorgehen auf Wilna bereitstehen, die 4. und 3. sich auf den Angriff gegen Baranowicz einrichten sollten. Unmittelbar vor Beginn des Angriffs wurde die Beteiligung der Nordfront aber wieder abgesagt, weil sich ein Teil der 12. Armee in der Umbewaffnung mit japanischen Gewehren befand. Das Vorgehen der 5. Armee wurde auf den

<sup>1)</sup> S. 327 f.

<sup>2)</sup> Diese Eile könnte darauf hindeuten, daß von den Plänen des deutschen Oberbefehlshabers Ost und der Marine vielleicht doch etwas durchgefördert war.